



Das Interkommunale Gewerbegebiet (IKG) Dammfeld soll erweitert werden. Die dafür benötigte Fläche befindet sich im Eigentum Birkenfelds. Eine Kooperation mit Keltern, wie vom Regionalverband angeregt, lehnt die Gemeinde ab.

Es gibt Grenzen der Gemeinsamkeit

Gewerbegebiete | Birkenfeld braucht »Dammfeld II« als Reservefläche für sich / Keltern will Ergänzung

Wenn es um die Ausweitung neuer Gewerbeflächen geht, ist die Sichtweise von Regionalverbandsdirektor Dirk Büscher klar: »Es soll sich um Standorte handeln, an denen es auch wirklich etwas zu entwickeln gibt.«

Enzkreis/Keltern/Birkenfeld. Gemeint sind damit Areale, die über genügend Flächenpotenzial und über eine leistungsfähige Verkehrsanbindung verfügen. Da im Enzkreis nicht mehr jede Gemeinde über solche Standorte verfügt, ermuntert der Direktor des Regionalverbandes Nordschwarzwald kooperativ an die Herausforderung heranzugehen und in der Dimension interkommunaler Gewerbegebiete zu denken

und zu handeln. Im vorliegenden Fall rät er der Gemeinde Keltern dazu, sich mit der Nachbarkommune Birkenfeld an einen Tisch zu setzen, was die gemeinsame Erschließung des zweiten, rund 13 Hektar großen Bauabschnitts auf dem Dammfeld anbelangt.

Regionalverband sieht Pläne skeptisch

Damit reagiert Büscher auf das in Keltern laufende Verfahren zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans. Die Mehrheit im Gemeinderat möchte Ergänzungsflächen der bestehenden Gewerbeareale »Unter Bruch« und »Grenzsägmühle«. Beiden Vorschlägen steht Büscher eher skeptisch gegenüber.

Eine Erweiterung der »Grenzsägmühle« würde zu

einer Zunahme des Schwerlastverkehrs in einem schon sensiblen Bereich führen. Die Verkehrsanbindung über die enge Wildbader Straße an die Landesstraße 562 in Ellmendingen sei ungeeignet. Das Gebiet gegenüber von »Unter Bruch« wiederum sei charakterisiert durch Hochspannungsleitungen. Damit verbänden sich Restriktionen bei der Nutzung. Es stelle sich die Frage, so Büscher, was Keltern dort entwickeln wolle: Doch sicherlich nicht nur einen großen Parkplatz.

Nicht auf einen Standort fokussieren

Ob die Sichtweise des Regionalverbandes realistisch sei, müsse sich erst noch zeigen, sagt Kelterns Bürgermeister Steffen Bochinger. Zwar wäre

eine Kooperation mit Birkenfeld die beste Lösung, aber die Realisierungschancen hingen an der Kooperationsbereitschaft der Nachbarkommune. Sicherheitshalber möchte der Kelterner Rathauschef weitere Eisen im Feuer haben und unterstreicht: »Wir sollten uns nicht auf einen Standort fokussieren.«

Bis Flächen gefunden sind, wird es dauern

Im Zuge des Verfahrens werde deutlich, welche Vorschläge nicht umsetzbar seien, geändert oder ergänzt werden müssten. Bochinger: »Bis die endgültigen Flächen gefunden sind, wird noch einiges Wasser den Feder- und Arnbach hinunterlaufen.«

Nun äußerte sich auch Birkenfelds Verwaltungschef

Martin Steiner: »Es gibt bei der Dammfeld-Erweiterung keine Grundlage für ein gemeinsames Gewerbegebiet.« Schon beim ersten Erschließungsabschnitt von »Dammfeld/Regelbaum« sei Birkenfeld dem Nachbarn flächenmäßig entgegengekommen. Aus guten Gründen habe man die Konzeption eines getrennt zu vermarktenden Interkommunalen Gewerbegebiets entwickelt.

»Dammfeld II« auf der bisher noch nicht aufgesiedelten Seite entlang der Regelbaumstraße sei eine strategische Reservefläche Birkenfelds. Seine Gemeinde, so Steiner, verfüge nicht mehr über allzu viele Potenzialflächen für Gewerbe. Bei allem Verständnis für Regionalverband und Keltern: Gespräche könne man zwar immer führen, aber zu verhandeln gebe es nichts.